

# Der besondere Weg

---

Als etliche Schüler eines verstorbenen Zaddiks zum  
Seher von Lublin kamen und sich darüber wunderten,  
dass er andere Bräuche als die ihres Lehrers hatte, rief er:  
"Was wäre das für ein Gott, der nur einen einzigen Weg hätte,  
auf dem man ihm dienen kann!"

Aber in dem jeder Mensch von seinem Punkt aus,  
von seinem Wesen aus zu Gott zu kommen vermag,  
vermag auf allen Wegen vordringend, das Menschengeschlecht als  
solches zu ihm zu kommen.

Gott sagt nicht: "Das ist ein Weg zu mir, das aber nicht",  
sondern er sagt:

"Alles, was du tust, kann ein Weg zu mir sein,  
wenn du es nur so tust, dass es dich zu mir führt".

Was aber dies ist,  
das eben dieser Mensch und kein anderer tun kann und tun soll,  
kann ihm nur aus ihm selber offenbar werden.  
Hier kann nur irreführen, wenn einer darauf schaut,  
wie weit es ein anderer gebracht hat,  
und es ihm nachzutun trachtet;  
denn dabei entgeht ihm, wozu er und nur er allein berufen ist.

Auf welchem Weg ein Mensch zu Gott gelangt,  
kann somit nichts anderes ihm sagen  
als die Erkenntnis seiner wesentlichen Eigenschaft und Neigung.  
"In jedem ist etwas Kostbares, das in keinem anderen ist."

Was aber an einem Menschen "kostbar" ist,  
kann er nur entdecken,  
wenn er sein stärkstes Gefühl, seinen zentralen Wunsch,  
das in ihm, was sein Innerstes bewegt, wahrhaft erfasst.

aus: Martin Buber,  
Der Weg des Menschen nach der chassidischen Lehre